

Trockene Mundschleimhaut als Nebenwirkung

Die Mundhöhle als Eintrittspforte der Atem- und Verdauungswege ist Schutzzone für Infektionen und damit ein Austragungsort zahlreicher Abwehrreaktionen. Immunologisch spezifische und unspezifische Abwehrstoffe im Speichel schützen die Schleimhaut vor mikrobieller Invasion und erleichtern die Wundheilung.

Nicht selten zeigen sich im Bereich der Mundschleimhaut auch die Nebenwirkungen einer Chemo- oder Strahlentherapie. Die Mundschleimhaut besitzt ein mehrschichtiges Plattenepithel, es verhornt nicht und unterliegt einer hohen Zellteilungsrate. Daher reagiert sie wie das Tumorgewebe entsprechend sensibler gegenüber Bestrahlung und Zytostatika im Vergleich zum umgebenden Gewebe. Die Mundschleimhaut trocknet aus und wird rissig.

So auch bei der Patientin Erika F. aus Frankenthal. Sie hatte ein Tonsillenkarzinom, das vor zwei Jahren strahlentherapeutisch behandelt worden war. Als Nebenwirkung der Strahlentherapie trat bei ihr ein Defekt der Schleimhautbarriere auf. Die Mundschleimhaut rötete sich, schwoll an, und es kam zu Entzündungen.

Kleinste Wunden genügen, um Krankheitserreger eindringen zu lassen, denn die angegriffene Oberfläche der Mundschleimhaut bietet Tür und Tor für Infektionen mit Viren (Herpes simplex, Bakterien, Flechten wie Lichen ruber planus und Pilzen wie Candida albicans). Auf diese Weise können Candidosen im Mund entstehen (Soor), wie sie auch nach längerem Gebrauch von Antibiotika auftreten. Eine weitere Komplikation kommt – therapeutisch bedingt – hinzu. Der immunologische Schutz durch den Speichel fällt weg, weil die Produktion

aufgrund der Nebenwirkungen weitgehend unterbleibt.

„Während und nach der Bestrahlung hatte ich enorme Probleme mit der Mundschleimhaut“, so Erika F. im Juli 1996. „Vor ungefähr einem Jahr bekam ich das Medikament NeyParadent®-Liposome. Seitdem habe ich meine Probleme im Griff.“

Durch die Mobilisierung unspezifischer Abwehrkräfte wird instabiles Gewebe gefestigt und resistenzschwache Zellverbände werden gegen Infekterreger und Allergene abgeschirmt. Dies ist mit dem Mundtherapeutikum NeyParadent®-Liposome* möglich. Es sorgt für eine Zellerneuerung im Wundgebiet und beschleunigt dadurch die Heilung. Unterstützt wird die Schleimhautregeneration durch die membranstabilisierenden und antioxidativen Effekte der Vitamine C und E in NeyParadent®. Es enthält auch Extrakte aus Kamille, Myrrhe und Arnika, die antientzündlich und adstringierend sind. NeyParadent® hat damit eine Sofortwirkung, die der Patient unmittelbar nach dem Auftragen als angenehm empfindet.

Eine positive spürbare Wirkung hat auch das darin enthaltene Lokalanästhetikum Procain, wodurch unmittelbar nach dem Auftragen die Schmerzen nachlassen. Dies ist vor allem bei den als besonders unangenehm empfundenen Aphthen von Bedeutung, gegen die es ja bislang noch kein Heilmittel gibt.

Für den Patienten ist das Therapeutikum einfach in der Anwendung: Betroffene Stellen werden mit einem Wattestäbchen lokal behandelt, oder es wird als Mundspülung verwendet. Solche Mundspülungen sind auch zur Prophylaxe sinnvoll, um einen Krankheitsschub, z. B. bei Aphthen, zu verhindern.

Erika F. hat das Präparat mit gutem Erfolg angewandt. Sie gab es auch an ihren Bruder weiter, der ebenfalls an einem Tonsillenkarzinom erkrankt war. Auch

er wandte das Präparat mit der gleichen positiven Wirkung an. Erika F. schreibt weiter: „Dieses Medikament war in der Strahlenklinik in Heidelberg nicht bekannt, dabei könnte vielen Patienten geholfen werden, wenn mehr Therapeuten es kennen und weiterempfehlen würden.“

* Hersteller: vitOrgan Arzneimittel GmbH, 73745 Ostfildern